

## 21. Das Wunderkästchen.

Eine Hausfrau hatte in ihrer Haushaltung allerlei Unglücksfälle, und ihr Vermögen nahm jährlich ab. Da ging sie in den Wald zu einem alten Einsiedler, erzählte ihre betrübten Umstände und sagte: „Es geht in meinem Hause einmal nicht mit rechten Dingen her. Wißt Ihr kein Mittel, dem Übel abzuhelpen?“

Der Einsiedler, ein fröhlicher Greis, hieß sie ein wenig warten, brachte über ein weilschen ein kleines, versiegeltes Kästchen und sprach: „Dieses Kästchen müßt Ihr ein Jahr lang, dreimal des Tages und dreimal bei Nacht, in Küche, Keller und Stallung und allen Winkeln des Hauses umhertragen, so wird es besser gehen. Bringt mir aber übers Jahr das Kästlein wieder zurück!“

Die gute Hausfrau setzte in das Kästchen ein großes Vertrauen und trug es fleißig umher. Als sie den nächsten Tag in den Keller ging, wollte eben ein Knecht einen Krug Bier heimlich herauftragen. Als sie noch spät bei Nacht in die Küche kam, hatten die Mägde sich einen Eierkuchen gebacken. Als sie die Stallungen durchwanderte, standen die Kühe tief im Roth, und die Pferde hatten statt des Hafers nur Heu und waren nicht gestriegelt. So hatte sie alle Tage einen Fehler abzustellen.

Nachdem das Jahr herum war, ging sie mit dem Kästchen zum Einsiedler und sagte vergnügt: „Alles geht nun besser. Laßt mir das Kästchen nur noch ein Jahr; es enthält ein gar treffliches Mittel.“

Da lachte der Einsiedler und sprach: „Das Kästchen kann ich Euch nicht lassen; das Mittel aber, das darinnen verborgen ist, sollt Ihr haben.“ — Er öffnete das Kästchen, und siehe, es war nichts darin, als ein weißes Papier, auf dem geschrieben stand:

Du mußt, soll's wohl im Hause stehen,  
Auf Sparsamkeit und Ordnung sehen.

Chr. Schmid.

## 22. Zimmerspruch.

Das neue Haus ist aufgerichtet;  
Gedeckt, gemauert ist es nicht,